

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 89.

Freitag, 21. April 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Außenpolitik und Revision.

Von Dr. Tibor von Károlyi, Reichs-
tagsabgeordneter.

Die vergangenen Wochen standen im Zeichen außenpolitischer Hochspannung. Zwei große Probleme standen im Mittelpunkt des Interesses: Die Abrüstungs- und die Revisionsfrage. Für das ungarische Schicksal ist die letztere Frage von entscheidender Bedeutung. Wir müssen damit jedwede ich klaren sein, daß ein schwieriger und langer Weg zur Revision führt. Die Kuhnier der Verträge, die kleine Entente und ihr Beschützer, Frankreich, werden nichts unterlassen, um die Revision zu verhindern. Wir müssen daher Geduld haben und kaltes Blut bewahren, um der aufstürmenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

Der schwere Kampf um die Revision muß an zwei Fronten geführt werden: am grünen Tisch der Außenpolitik und hier im Lande durch eine weise und vernünftige Innenpolitik. Der erste Teil der Aufgabe obliegt der Regierung allein, demgegenüber müssen in der Innenpolitik sämtliche Parteien zusammenwirken, um im Lande solche politische, wirtschaftliche und soziale Zustände zu schaffen, welche es den ungarischen und fremdsprachigen Brüdern der getrennten Gebiete wünschenswert erscheinen lassen, an Ungarn wieder angeschlossen zu werden. Der Führer der Unabhängigen Kleinlandwirte hat sowohl im Parlament wie auch in der Presse wiederholt erklärt, daß die Partei dieses Ziel mit friedlichen Mitteln erreichen will. Eine Vorbedingung zur Erreichung dieses Zieles ist, daß die Freiheitsrechte insbesondere das Wahlrecht bei uns mindestens in dem Maße vorhanden ist wie in den abgetrennten Gebieten. Bezüglich der Minderheitenfrage müssen wir zu den edlen Traditionen von Franz Deák und Josef Göttös zurückkehren. Nicht nur die Regierung, sondern auch die untergeordneten Behörden, ja die ganze ungarische Gesellschaft muß für die kulturellen Bedürfnisse unserer fremdsprachigen Mitbürger entsprechendes Verständnis aufbringen. Durch die Fehler und Unterlassung der Vorkriegszeit belehrt, müssen wir eine Minderheitenpolitik einführen, durch welche die Minderheiten der abgetrennten Gebiete hinsichtlich ihrer Zukunft volle Garantien erhalten.

Nun wollen wir aber leben, auch bevor wir das große nationale Ziel erreicht haben. Unsere ausländischen Freunde müssen begreifen, daß wir nicht auf die Stufe des Vorkriegs zurückherabsinken können. Unseren Agrarprodukten müssen fremde Märkte erschlossen werden. Demnach werden die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland beginnen. Die Frage, ob es gelingen wird, mit Deutschland einen erfolgreichen Vertrag zu schließen, hält die gesamten Agrarier in aufregender Spannung. Deutschland muß einsehen, daß es in seinem eigenen Interesse liegt, in Ungarn einen hilfsbereiten Mitarbeiter zu finden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten müssen sich auch auf wirtschaftspolitische Gebiet auswirken. Heute hat die alte Auffassung keine Gültigkeit, wonach die Wirtschaftsbeziehungen zweier Staaten unabhängig von dem zwischen ihnen bestehenden politischen Verhältnis sind. Wirtschaft und Politik gehören heute zusammen.

Andauernde Auffindung von Waffenverstecken in Oesterreich.

Wien, 20. April. Die schon seit Wochen betriebene Waffenjagd in Niederösterreich, welche schon ziemliches Material zutage förderte, wurde nach kurzer Unterbrechung in der Osterwoche wieder fortgesetzt.

In Wiener-Neustadt, wo erst vor kurzem in verschiedenen Lokalen und Objekten gründlich Nachschau gehalten wurde, war das Ergebnis der gestrigen Nachsuche größer als das der ersten Aktion. Es wurden diesmal zwei Lokale durchsucht. Die Turnhalle des Flugfeldes und die Wohnung eines ehemaligen Schuhbündlers.

Die Wohnung des Arbeiters Sampelemer, die in einer Baracke auf dem Flugfeld gelegen ist und in der Frühe durchsucht wurde, verbarg eine stattliche Sammlung von Kriegswaffen: 60 Gewehre und Karabiner, darunter 43 Mannlicher (Muster 95), 10 Maschinengewehre und 7 Karabiner, ferner 100 Handgranaten in vier Kisten à 25 Stück, scharf adjustiert, alle nach dem Muster „Schmierbüchse“, wie sie seinerzeit im Diktator Arbeiterheim entdeckt worden sind, weiters 4600 Schuß Infanteriemunition, darunter 3 Maschinengewehrpatronen mit 350 Schuß

gefüllt, 1 Maschinengewehrstopfmaschine, 36 Leuchtpatronen und 3 Leuchtpistolen und allerlei sonstige „Kleinigkeiten.“

Der Wohnungsinhaber wurde von der Gendarmerie verhaftet.

Nachmittags wurde die gleichfalls am Flugfeld gelegene Turnhalle durchsucht. Auch dort wurde unter dem Fußboden ein großes Waffenlager entdeckt. Das Lager enthielt 121 Infanteriegewehre und ungefähr 6000 Schuß.

In Bruck a. d. Leitha, wo die Gendarmerie gleichfalls nach Waffen suchte, wurden nur kleinere Ausrüstungsgegenstände gefunden.

Auch in Baden und Bös Lau wurde in den letzten Tagen von der Gendarmerie nach Waffen gesucht. Die Suche verlief zwar negativ, aber der Jungsozialist August Sander wurde dabei betreten, wie er sechs Gewehre fortzuschaffen wollte. Die Gewehre wurden beschlagnahmt und gegen Sander die Anzeige erstattet.

Bei Durchsuchungen von Wohnungen ehemaliger Schuhbündler wurde gestern in Wien wieder eine größere Zahl von Gewehren, Pistolen und Patronen, sowie sonstiges Kriegsmaterial beschlagnahmt.

Goldausfuhrverbot und Papiergeldausgabe in Amerika.

Washington, 20. April. Präsident Roosevelt hat die Wiedereröffnung des Goldausfuhrverbotes verfügt.

Diese Verfügung, die sofort in Kraft tritt, stellt eine Maßnahme dar, die zur Verbesserung der Warenpreise und zur Hebung der inneren Konsumkraft des Landes gedacht ist. Es handelt sich um den ersten Schritt einer Kampagne zur Erzielung eines neuen kontrollierten Preisniveaus und einer Kontrolle des Kredites, um auf diese Weise der Deflation entgegenzuwirken.

Eine der Folgen des Goldausfuhrver-

botes wird offenbar die sein, daß der Dollar gegenüber den anderen Währungen sich selbst überlassen bleibt.

Die Gouverneure von zwölf Federal Reserve Banken sind im Schahamt zusammengetreten, um Pläne zur Durchführung des kürzlich angenommenen Gesetzes zu beraten, durch das die Federal Reserve Bank zur Ausgabe von Papiergeld im Wert von mehreren Milliarden Dollar ermächtigt werden. Diese Summe ist durch die Werte gedeckt, die bei den dem Federal-Reserve-System angegliederten Banken hinterlegt sind.

Englands Antwort auf das Moskauer Urteil.

80 Prozent der russischen Einfuhr verboten.

London, 20. April. Eine Proklamation, die gestern nachmittag veröffentlicht wurde, untersagt die Einfuhr einer großen Zahl russischer Erzeugnisse, die etwa 80 Prozent der gesamten Ausfuhr russischer Ursprungs darstellen. Darunter befinden sich Butter, Getreide, Rohbaumwolle, Petroleum, Bauholz. Der Grund für die Wahl dieser Einfuhrgegenstände ist darin zu suchen, daß das Verbot bezüglich ihrer viel leichter zu handhaben ist als ein vollständiges Verbot für alle russischen Einfuhren. Das Verbot wird am 26. d. in Kraft treten, weil die gegenwärtig auf dem Wege nach Großbri-

tannien befindlichen russischen Warenkladungen den britischen Käufern gehören.

In Erwartung der Strafumwandlung für die Verurteilten.

Da die britische Regierung wiederholt zu erkennen gegeben hat, daß ihre erste Sorge die Sicherheit der britischen Staatsangehörigen sei, nimmt man hier an, daß, wie dies bereits angeregt worden ist, die Strafen für Thornton und MacDonald umgewandelt und daraufhin das Verbot der Einfuhr russischer Waren wahrscheinlich aufgehoben werden wird.

Die Unabhängige Kleinlandwirtepartei ist sich der auf ihr lastenden großen Aufgabe vollkommen bewußt. Sie kämpft

für eine abgeklärte politische Atmosphäre, für gerechte, soziale Einrichtungen und für die Lösung der Minderheitenfrage.

Glossen.

Worum geht der Streit? Zeitungsangriffe und dergleichen müssen natürlich stets im Zeichen gefährdeter ideeller Werte geführt werden. Es heißt, das Vaterland ist in Gefahr, dieser oder jener führt böse Absichten im Schilde. In Wirklichkeit will man diesen oder jenen vor der Definitivität kompromittieren: denn durch seine Tätigkeit könnte dies oder jenes Mandat gefährdet werden. Da nun gewisse Mandate, insbesondere solche, die der Allgemeinheit nichts, ihren Trägern aber schwere materielle Vorteile eingebracht haben, für die nächste Zukunft aus eigenem Wert und eigener Kraft kaum zu verteidigen sind, wird eben alles angewendet, um vermeintliche Konkurrenten oder solche, die etwaigen Konkurrenten wertvolle Dienste erweisen könnten, unmöglich zu machen. Man verleumdet deshalb nach dem alten Grundsatz: etwas bleibt an dem Verleumdeten doch hängen — und der gefährliche Konkurrent ist matt gesetzt.

a. t.

Der Oedenburger „Jägertag“ auf 14. August verschoben.

Oedenburg, 20. April.

Wie berichtet, bestanden zwischen den hiesigen Kameradschaftsverbänden der gewesenen 18er Honvéds, der gewesenen 11er Jäger und der gewesenen 76er wegen Abhaltung eines Volksfestes am 6. August Differenzen. Um diese Differenzen zu beseitigen, fand Oster Sonntag in der Wohnung des geschäftsführenden Präses des Kameradschaftsverbandes der gewesenen 11er Jäger, Kunstschleimermeister Stefan Weidinger, eine Konferenz statt, an welcher seitens der 18er Honvéds Oberleutnant a. D. vitéz Eugen v. Takács, Post- und Privatleutnant vitéz J. Csizmadia und J. Kusits, seitens der 76er Spezialeinheiten Billy Eisner, Direktor Josef Maschek, vitéz Michael Kraßman, A. Kreitan und Joltán Kocsis und seitens der gewesenen 11er Jäger Obernotar Dr. Karl Heimler, Finanzrat Dr. Hugo Krutz, Kunstschleimermeister Stefan Weidinger, Wegmeister Emerich Reich, städtischer Beamter Karl Patzger, Beamter der Sozialversicherungsanstalt Stefan Hünner, Ofenheiser Josef Bauer und Unternehmer Alexander Karmfeld teilnahmen. Aus Wien war in Vertretung des Kameradschaftsbundes „Freiherr v. Rober“ (10er Jäger) Herr Ulrich Himmer erschienen.

Bei der Konferenz herrschte eine lebhafte Debatte und es hatte bereits den Anschein, als wenn eine Einigung nicht möglich wäre. Die gewesenen 18er Honvéds bestanden darauf, daß ihr Fest am 6. August abgehalten werde, während die gewesenen 11er Jäger und die gewesenen 76er an diesem Termin festhielten. Die Einigung führte Herr Himmer aus Wien herbei, indem er — zur Wahrung des Friedens — im Namen seines Kameradschaftsverbandes erklärte, daß der Kameradschaftsverband „Freiherr von Rober“ (gewesene 10er Jäger) nicht am 6., sondern am 13. August nach Oedenburg kommen werden, womit auch die gewesenen 11er Jäger und die gewesenen 76er einverstanden waren. Somit findet das große Fest der zwei letztgenannten Kamerad-

Schaftsverbände nicht am 6., sondern am 13. August statt. Guten Eindruck machte die Erklärung der gewesenen 18er Honvéds, die sich verpflichteten, den Wiener 10er Jägern die bisherigen Barauslagen in dieser Angelegenheit zu vergüten.

In der Konferenz wurde auch bekanntgegeben, daß für Pfingstmontag zur Enthüllungsfest der 11er Jäger-Denkmal in Győr-Naab ein Sonderzug bewilligt wurde. Die Fahrt nach Győr-Naab und zurück kostet 3 Pengő.

Ostermontag hielt der Kameradschaftsverband der gewesenen 11er Jäger eine Mitgliederversammlung, in welcher das Festprogramm für den 13. August besprochen wurde. Dieses wird nun einer gemischten Kommission der gewesenen 11er Jäger und gewesenen 76er vorgelegt werden. Das Referat übernahm Festordner Stefan Hünnler.

Inferatenschwindel mit angeblicher Kinderadoption

Aus Wien wird berichtet: In einer Zeitung war ein Inferat erschienen, in dem für ein zweijähriges Mädchen von diskreter Geburt Adoptionskandidat gesucht wurden, denen ein Barbetrag von 12.000 Schilling ausbezahlt würde. Das Sicherheitsbureau ermittelte, daß der Aufgeber der aus Breslau stammende angebliche Kaufmann Paul Kaernbach sei, der bei seiner Verhaftung nur einen Betrag von 5 Schilling bei sich hatte. Bei ihm wurden 135 Briefe beschlagnahmt, die er auf die Annonce hin von Leuten zugesandt erhalten hatte, die sich bereit erklärten, das Kind unter den gegebenen Bedingungen zu adoptieren. — Kaernbach teilte in Rundschreiben den Bewerbern mit, daß gerade der betreffende die größten Aussichten hätte, das Kind zur Adoption zu bekommen. Er müsse jedoch über den Bewerber rasch im Wege einer Auskunft eine Spezialfahndung ausstellen, die 20 Schillinge erfordere. Dieser Geldbetrag sei sofort zu übersenden. Zweifellos hatte der Mann es auf die Herausforderung der Geldbeträge abgesehen.

Kleine Nachrichten.

Der Reichsverweser hat dem stellvertretenden Presschef im Ministerpräsidium Sektionsrat Dr. Emerich v. Rákóczy den Titel eines Ministerialrates verliehen.

Macdonald steht auf seiner Fahrt nach Amerika in ständiger drahtloser Verbindung mit der Foreign Office. In Konferenzen mit den ihn begleitenden Sachverständigen bereitet er seine Washingtoner Besprechungen vor.



21] Roman von Maelfe Sonneborn.
Mit den anderen blieb Gerlach noch lange zusammen. So lernte er sie und den genius loci ein bißchen kennen. Der Rittergutsbesitzer von Thünen rückte an ihn heran.
„Ist gar nicht übel, wenn mal frisches Blut und frische Kunst kommt. Schade nur, daß der Herr Onkel... Immerhin, mit zweiundfiebzig Jahren. Der Mensch kann nicht viel mehr verlangen. Aber, ich hab' da eine Tochter, eine — neben zwei Jungen, die erst mal anfangen, Mensch zu werden... Die müssen Sie sich mal ansehen, Doktor... Ich will vorher nichts andeuten. Sie müssen sie selbst sehen... Kommen Sie bald mal heraus!“

Neues aus aller Welt

Ein Ehepaar, das aus zwei Frauen besteht, vielmehr bestand, existierte vor einigen Jahren im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. In Los Angeles, Kalifornien, starb seinerzeit ein gewisser „Herr“ Paul Leach, angesehenen Geschäftsmann und Bürger. Nach seinem Tode kam die Geschichte seines Doppellebens an den Tag, wie sie kaum die Phantasie eines Romanschriftstellers erfinden könnte. Der Mann Paul J. Leach war eine Frau, und seit sieben Jahren mit einer anderen Frau verheiratet! Ihr Geschlecht war selbst ihren intimen Freunden und den Verwandten ihrer Frau nicht bekannt gewesen. „Herr“ Leach starb im Dezember 1924 im Alter von 45 Jahren und seine Frau war im Mai 1925 gestorben. Als „Herr Leach“ war diese Frau 24 Jahre bekannt gewesen, und als Mann, das heißt, in einem schwarzen Männer-Anzuge wurde sie auch beerdigt. Sie hatte das Licht der Welt in einer kleinen Stadt in Tennessee erblickt. Ihre Eltern waren angesehen, wohlhabende Bürgerleute. Sie genoss eine gute Erziehung, war ein hübsches, intelligentes Mädchen und führte das normale Leben einer jungen Dame. Sie tanzte gern, besuchte Bälle, Theater und Festlichkeiten und hatte zahlreiche Verehrer. Kurz, nachdem sie ihren 21. Geburtstag gefeiert hatte, verschwand sie spurlos aus ihrem Heimatstädtchen, als habe die Erde sie verschlungen, und man hat dort nie wieder etwas von ihr gehört. Sie hatte ihr Leben als Jüngling begonnen!

Ein raffinierter Falschspielertrick. Der frechste und schlaueste Betrug, der jemals von den Beamten der Spielbank von Monte Carlo entdeckt wurde, wird demnächst bei einer Verhandlung erörtert werden, in der elf des Falschspiels Angeklagte verurteilt werden sollen. Der Plan wurde in Paris ausgeheckt, als ein chilenischer Spieler die Bekanntheit eines

Spaniers machte, der ein Verfahren entdeckt hatte, durch das die Rückseiten von Karten mit einer chemischen Lösung gekennzeichnet werden könnten, die nur durch dunkelfarbige Gläser zu sehen ist. Der Spieler erkannte sofort die Möglichkeiten, die dieses Verfahren bietet, und beutete es an verschiedenen Spieltischen aus. Die präparierten Karten wurden unter die sorgfältig bewachten Kartenspiele mit Hilfe eines bestochenen Croupiers eingeschmuggelt, und während des Spieles gab ein mit einer dunkel gefärbten Brille versehenes Helfer dem Spieler Zeichen über die ausgegebenen Karten. Die Spielbank von Monte Carlo soll allein gegen 200.000 Mark verloren haben, bevor der Schwindel entdeckt wurde.

Die Schlange als Hausbewaherin. Ein Südafrikaner besuchte kürzlich Westaustralien. In einer einsamen Farm wurde er freundlich aufgenommen und gebeten, die Nacht dort zu verbringen. Nach dem Abendessen wies ihm der Farmer sein Zimmer an, hütete sich unter das Bett und lockte eine ausgewachsene Riesenschlange hervor. Das Tier war vollkommen zutraulich, und der Gastgeber erklärte dem Afrikaner, er habe sich die Boa und eine Anzahl anderer Schlangen gezähmt, um sie an Stelle von Wachhunden zu verwenden. Seitdem in der Gegend bekannt sei, daß Dutzende von Schlangen seine Farm beschützen, habe er endlich Ruhe vor Einbrechern. Dem Gast war die unheimliche Nachbarschaft nicht gerade angenehm, nachdem er aber der Boa gewissermaßen vorgestellt worden war, ringelte sich die Schlange wieder friedlich zusammen.

Die deutsch-serbische Schule in Belgrad. D. M. J. Am 23. April findet in Belgrad die Eröffnungsfeier des neuen Schulgebäudes der deutsch-serbischen Schule statt. Die Anfänge dieser Schule gehen auf das Jahre 1854 zurück, als der erste

„Elite-Mozgó“

Vom 21. bis 23. April, Freitag bis Sonntag:
Hochzeitsreise zu dritt
Grossartige Lustspielattraktion nach dem Buch von Ernst Marischka und Gustav Holm Musik Jumann und Kaper Aufgenommen in Berlin, Neapel, am Uesuv und Insel Capri Deutsche Sprache, ungarische Aufschriften. Hauptdarsteller: Oskar Karlweis, Bligitte Helm, Susi Lanner, Oskar Sima.
Und das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Für die Jugend erlaubt.
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

deutsch-englische Pfarrer nach Belgrad berufen wurde. Zunächst hielt der Pfarrer den Unterricht ab, bis auch ein Lehrer aus Deutschland angestellt wurde. Die Schule erreichte ihre größte Schülerzahl mit 350 Kindern im Jahre 1900. Nachdem sie dann mit Kriegsbeginn ihre Arbeit hatte einstellen müssen, konnte der Unterricht nach Begründung eines Schulvereins erst 1927 wieder aufgenommen werden. Die Tatsache, daß die Schule jetzt insgesamt 12 Volks- und Bürgerlichklassen umfaßt und nunmehr die Eröffnung eines neuen Schulgebäudes bevorsteht, zeugt von der raschen Entwicklung nach ihrer Wiedereröffnung. Von den Kindern der Schule hat etwa die Hälfte Deutsch als Muttersprache, doch ist mehr als die Hälfte der Kinder jugoslawischer Staatsangehörigkeit.

Was die Frau nicht begreift. Kürzlich brachte eine amerikanische Zeitung einen kurzen Artikel über das Thema: „Was der Mann nicht begreift“. Darunter waren Kleinigkeiten, Selbstmorden bei Kleiderdefekten, Schonung der Kaffeetassen vor Zigarrenasche usw. genannt. Eine holländische Zeitung bringt nun eine Erweiterung in Form des Themas: „Was die Frau nicht begreift“. Diese Entgegnung umfaßt fünf Hauptpunkte, welche also lauten: 1. Manche Frau begreift nicht, daß sie vor halb acht erscheinen muß, wenn sie verprochen hat, „pünktlich“ zu kommen. — 2. Manche Frau begreift nicht, daß der Mann nicht nur geheiratet hat, um eine brave Wirtschaftlerin zu haben. — 3. Manche Frau begreift nicht, daß sie mit dem Wort: „Sag's ja nicht dem Vater!“ im Kinderherzen das Vertrauen zu dem untergräbt, dem sie ihre Kinder verdankt. — 4. Manche Frau begreift nicht, daß der Mann schweigen kann, wo eine Frau unter gleichen Umständen niemals schweigen könnte. — 5. Manche Frau begreift nicht, daß der Mann noch lange nicht schlecht sein muß, wenn er bei total geleertem Geldbeutel nichts mehr gibt. Niemals sollte sie dann den Gatten mit dem bitterbösen Vorwurf kränken: „Wie haben es dagegen andere Frauen...!“

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte
Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung
Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.
Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Rafften), Rad-Felgenholz, Weinstecken
Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Der junge Neumark rückte heran. „Nee, wissen Sie also, Doktor — die Leute heutzutage! Die Arbeiter! Arbeiten will kein Deubel mehr. Bloß noch Geld verdienen. Woher soll unsreiner da nehmen? Hoffentlich sind Sie nicht krank schreiben — schon nicht wegen der Krankenkasse. Die behält auch ihre Gelder lieber — und wenn einer mir zuviel krank ist, schmeiß ich ihn raus. Also nicht zu weich — schon wegen der Stadtverwaltung nicht. Wohlfahrt und Versicherungen werden dadurch nur überstark angepannt.“
„In all diesen Dingen laß ich mich unmodern wie ich bin — nur von einem Gesichtspunkt leiten: von dem meines beruflichen Gewissens, meiner ärztlichen Verantwortung!“
„Bravo!“ sagte der Bürgermeister. Zufriedenheit lag auf allen Gesichtern. Der alte Neumark warf seinem Sohne einen vielsagenden Blick zu. Vielleicht, dachte er, findest du doch einmal einen, der dir über ist.
Der junge Neumark zog ein mokantes Gesicht.
„Ihre Gesinnung ehrt Sie ungemein, Herr Doktor! Auch bringt ja jede Krankheit um so mehr ein, je länger sie dauert!“
„Bitte — wir Aerzte sind keine Geschäftemacher. Wir kennen auch noch anderes als unseren Profit.“
„Ach sehe, Sie leisten sich den Luxus, ein feines Gewissen und einen unbestech-

lichen Gerechtigkeitsinn — mindestens zur Schau zu tragen. Wenn Sie's sich leisten können...“ Der junge Neumark zuckte die Achseln mit geringschätiger Gebärde. „Ach werde die Fabrikanten der Stadt von Ihrer untadeligen Gesinnung und Ihrer Meinung über unseren Stand unterrichten!“
Hans lächelte verächtlich.
Er unterließ es, eine Antwort zu geben. Das reizte den anderen doppelt.
„Ach denke, wir geben, Papa!“ rief er dem alten Herrn zu.
„Geh du nur, Franz! Ich möchte den Herrn Doktor noch näher kennenlernen. Frisches Blut in unseren einsamen und entlegenen Ort ist notwendig. Ich muß doch ein sicher begründetes Urteil haben, wenn ich — den Herrn bei meinen Standesgenossen — empfehle.“
So umbrandete Hans das Strömen und Unterströmen der Sympathien und Antipathien des kleinen Städtchens! An diesem Abend, als er dem neuen Heim zuschritt, packte ihn die Furcht vor Enge und Versipptheit, der er nicht mehr entrinnen zu können schien, mit solcher Gewalt, daß er sich noch nicht entschließen konnte, das Haus der Tanten aufzusuchen. Er schlich sich vorbei, obgleich Tyras einladend und freundschaftlich von seiner Hütte aus zu ihm hinüberkurrte, und suchte und fand einen Weg ins Freie.
Heide dehnte sich vor ihm — weit und sanft gewellt, Birken, noch unter Laub, zeichneten sich als graziose Silhouetten von dem Himmel ab, den mondver-

berte Wolkenhäfchen in großer Herde überzogen.
Schön, schön war das Land, würzig die Luft — er atmete sie tief.
Und dann zog er seine Flöte aus der Rocktasche und begann — ziellos weiter-schreitend — ein Spiel der Sehnsucht und Heimatliebe zugleich.
Von einer Melodie zur anderen übergehend, achtete er weder auf Zeit noch Ort — weiter, weiter, mit dem Empfinden, in eine Unendlichkeit und Unbegrenztheit hineinzuwandern. Und dann plötzlich nahm er die Flöte vom Mund — wie eine Vision tauchte vor ihm auf, das Bild der nächtlichen Heide verdeckend — der Hafen von Marseille, das großzügige Panorama der schönen Stadt, die er über alles liebte, die ihm Verheißung und Eingang aller Mädchenwunder des Orients zu sein schien. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er in sein Traumbild, das wie eine Fata Morgana vor ihm erschienen war und — obschon sie etwas zu jung ist für sie ihm die Wirklichkeit verhüllte. Nur allmählich sah er wieder, was war — ach, und war es nicht herrlich genug, um ein Herz zu entzücken, diese Herbstnacht im Mondlicht auf der weiten Heide?
Und wieder hob er die Flöte an die Lippen: „Ach hatt' einen Kameraden, einen besseren findest du nicht...“ Er hatte deren drei gehabt. Wie reich er war!
(Fortsetzung folgt.)

Städtisches MOZI

Am 20. und 21. April, Donnerstag-Freitag

Renate Müller



Wie sag ich's meinem Mann?

Erstklassige musikalische Ehemödie in deutscher Sprache. In weiteren Rollen: Georg Alexander, Ida Wüst, Otto Walburg, Georgia Lind.

Erstklassige Ergänzung! Jugendtreff Beginn der Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Tiere als Hungerkünstler. Schon ziemlich oft ist davon geschrieben und gesprochen worden, wie lange ein Mensch zu hungern imstande sei. Doch in der Tierwelt ist dies ganz verschieden. Von allen Tieren gelten Kriechtiere und Lurche als große Hungerkünstler. Hungerkünstler sind vor allem die Ameisen. Ein Naturforscher brachte einige Ameisen in ein Glasgefäß, um zu sehen, wie lange diese, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, am Leben bleiben. Das Endergebnis war sehr verschieden. Schwächliche, kleine Exemplare starben nach einer Woche, andere brachten es bis zu 7 Wochen — eine Ameise lebte ohne Nahrung sogar 102 Tage. Aber auch die Raubvögel können sehr lange hungern, während die Meise nur wenige Stunden den Hunger erträgt. Karl Ruff nimmt als Zeitdauer, während welcher diese Vögel den Hunger ertragen können, zwei Stunden an, was auch richtig sein dürfte. Doch Hungermeister im Tierreich sind neben Kröten die Schlangen, die oft wochen- und monatelang zusammengerollt im Käfig liegen. Eine Schlange, die man aus Japan nach Paris brachte, lebte, ohne einen Bissen zu sich zu nehmen, zweieinhalb Jahre! Auch Kröten können so lange hungern.

Sport

Sportnachricht. Auf der Angerwiese fand dieser Tage das Wettlaufen um die Meisterschaft der Mittelschulen des Györer Schulbezirkes, zu welchem auch die hiesigen Mittelschulen gehören, statt. Den Meistertitel errang Tibor Conrad (Handelschule). Er legte die Strecke von 2500 Metern in 8:36.2 Minuten zurück. Weitere Ergebnisse waren: 2. Stefan Molnár (Realgymnasium); 3. Josef Varga (Realgymnasium); 4. Géza Turicsék (Handelschule); 5. Franz Füredi (Realgymnasium); 6. Franz Pothof (Handelschule im Györ). Den Wanderpokal gewann die Gruppe des Realgymnasiums (Stefan Molnár, Josef Varga, Franz Füredi, Andreas Salamon, Julius Maschler).

Autobus nach Wien. Winterfahrplan. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrsanstalt, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Autobus Wien—Budapest. Winterfahrplan. Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 20. April.

Personalnachricht. Obergespan Dr. Clemens v. Simon ist nach längerer Abwesenheit nach Dedenburg zurückgekehrt.

Trauung. Mittwoch, den 19. d., fand im hiesigen Matrifelamt die standesamtliche Trauung des Mechanikers Franz Szabó mit Sophie Lackner statt.

Todesfall. Heute vormittag verschied im Elisabethhospital nach langem, schwerem Leiden die bekannte hiesige Witwe Viktor Mandola, geb. Anna Reiser, im 61. Lebensjahre. — In der Toten betrauert die Beamtin der Verwaltung unserer Zeitung Anna Mandola, sowie die Beamtin des städtischen Gewerbeamtes Frau Karl Reichinger geb. Mandola ihre Mutter.

Studentenbummel. Die Hörer der hiesigen Forts- und Bergbauingenieurhochschule veranstalteten am 4. Juni den traditionellen Studentenbummel, verbunden mit Maskenaufzug. Abends findet im Kasino der Ball der Balletanten statt.

Lichtbildervortrag. Die hiesige Ortsgruppe des Landesverbandes ungarischer Ingenieure und Architekten veranstaltete diese Woche im städtischen Lichtspieltheater einen sehr interessanten Lichtbildervortrag, vor welchem Hochschulprofessor Franz Modrovich die Einleitungsworte sprach. Der Filmvorführung wohnten viele Besucher bei.

Bei der Photoausstellung in Győr-Naab wurden die Lichtbilder der Dedenburger Photoamateure Dr. Franz Baraga und Ladislav Matran mit Bronzeplaketten bedacht. Belobt wurden die Bilder der hiesigen Photoamateure Ing. Karl Diebold und Eugen Sárkány.

Regimentstag. Zur Erinnerung an den Einzug des Honvédgenerals Georg Klapka in Komárom veranstaltet die hiesige Artillerieabteilung „Georg Klapka“ Samstag, den 22. April einen Regimentstag. Programm: 1. Gottesdienst im Knabenerziehungsanstalt „Franz Kálczi“. 2. 11 Uhr vormittag: Parade im Hofe der Artilleriekaserne. 1 Uhr nachmittag: Festessen im Hotel „Pannonia“. Menü 2'50 Pengö.

Polizeinacht. Die Tochter des hiesigen Polizeihauptmannes Alexander Bernés-Petkovits verlor auf dem Wege von der Herbitgasse bis zur Grabenrunde eine goldene Halskette. Der redliche Finder wird ersucht, den Fundgegenstand bei der Polizei abzugeben. — Die hiesige Einwohnerin Elisabeth Jenger, Sandgrube 13, brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß ihr im Gasthaus Ludwig Fürst, Brennbergerstraße, von einem unbekanntem Täter die Handtasche mit vier Pengö Inhalt gestohlen wurde. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

Unfall. In Brennbere hat sich gestern abends der Tischlergehilfe Gottlieb Grousil durch eigene Unvorsichtigkeit an der Kneißelgasse den Mittelfinger der rechten Hand abgefaßt. Der Verunglückte wurde ins Elisabethhospital gebracht.

Unfall. Der 37jährige Tagelöhner Karl Raftner, der bei der Instandsetzung der Straße am unteren Teil des Deakplatzes beschäftigt war, zog sich — als er unter die kleine Dampfwalze einen Stein legen wollte, — an der linken Hand eine erhebliche Risikwunde zu. Raftner steht in ärztlicher Behandlung.

Polizeinacht. Die hiesige Polizeihauptmannschaft wurde verständigt, daß im Eßtergom aus der Donau ein Kindesmörder werden gesucht. Die hiesige Polizei forscht auch nach den Einbrechern, die zu Ostern die versperrte Wohnung des Präsidenden des ungarischen Abgeordnetenhauses Jeno Bessenyey ausplünderten.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratsschläge und Auskünfte.

Bereinsnachrichten. Der hiesige „Credo“-Verein hielt diese Woche unter dem Vorsitz des neuen Priors des Dedenburger Dominikanerordens P. Philipp Wörös seine ordentliche Generalversammlung, in welcher über die Tätigkeit des Vereins im Vorjahre referiert wurde. Bei der Neuwahl der Funktionäre wählte man: vitéz Dr. Eugen Hájó zum Präses; Béla Martonossy und Mikolauš Baumgartner zu Vizepräsidenten; Ludwig Hoffmann zum Sekretär und Schriftführer; Franz Benkó zum Kassier; Karl Buranits und Karl Bellák zu Kontrolloren. Die nächste Sitzung findet am 25. April statt. Bei dieser Gelegenheit wird der neue Präses sein Programm entwerfen. — Zugunsten armer Pfadfinderjungen veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Nationalverbandes ungarischer Frauen (Munk) am 13. und 14. Mai im Stadttheater eine Wohltätigkeits-Theatervorstellung, und zwar unter dem Titel „Magyar Népdal“ (Ungarisches Volkslied). Für die Vorstellungen werden bereits Vorbereitungen getroffen. — Mehrere Mitglieder des Dedenburger Kasinovereines haben dem Präsidium ein Schreiben unterbreitet, in welchem ersucht wird, den „Völkischer Beobachter“ (Organ des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler) zu abonnieren. Dem Vernehmen nach, werden die jüdischen Mitglieder aus dem Verein austreten, wenn das Präsidium diesem Ansuchen nachkommt. Daburch würde der Kasinoverein einen materiellen Schaden erleiden. Das Präsidium hat in der obigen Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen. Die Angelegenheit wird voraussichtlich in einer Sitzung beraten werden. — Der Dedenburger literarische Verein „Frankenburg“ veranstaltet am 23. April, 8 Uhr abends, in Csepreg einen literarischen Vortragsabend. Vorträge halten: Poet Alexander Mészáros, Schriftsteller Dr. Dezső Berecz, Schriftsteller Joltán Benedek, Journalist Mikolauš Horváth, Dichter Julius Kunzern, Konzertsängerin Frau Dr. Johann Kurcsy und Marie Patthy, sowie der Schülerchor der Csepregger Bürgerschule.

Der zweite Rattenvertilgungstag. Wie uns der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde Dr. Artur Petkovits mitteilt, findet der zweite verpflichtende Rattenvertilgungstag in Dedenburg Samstag, den 22. April, statt. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, die Mist- und Düngergruben zu reinigen und Rattengift auszulegen! Zuwiderhandelnde werden bestraft!

Die Deutsche Reichsbahn wird auch in diesem Jahre wieder Sommerurlaubskarten ausgeben, und zwar in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober 1933. Die Ermäßigung beträgt 20 Prozent; bei Benützung von Schnell- und Eilzügen sind die vollen tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen. Die Karten haben eine Geltungsdauer von zwei Monaten, können aber bereits nach sieben Tagen zur Rückfahrt benutzt werden. Auf der Hinreise ist einmalige, auf der Rückreise dreimalige Unterbrechung der Fahrt zugelassen. Die Mindestentfernung für die einfache Fahrt beträgt 200 Kilometer.

Steuerkundmachung. Es wird mitgeteilt, daß die Rekurse gegen die für 1933 bis 1935 festgesetzten Schanklizenzgebühren durch die Reklamationskommission am 25. und 26. April 1933, 9 Uhr vormittag, im Amtslokal der königl. ung. Finanzdirektion (Erzsebet-uca 11, 1. Stock, Tür 19) verhandelt werden. Das städt. Steueramt.

Realitätenverkehr. Es kaufte: Ludwig Krauß vom Josef Fodor und Gattin, geb. Karoline Weigl, einen Steinigen Berg-Adler im Ausmaße von 1 Joch 105 Quadratklaster und einen Steinigen Berg-Adler im Ausmaße von 841 Quadratklaster um 3000 Pengö.

Populationsbewegung. Im März wurden im Dedenburger Matrifelamt die Geburten von 42 Knaben und 21 Mädchen angemeldet, Totgeburten waren zwei zu verzeichnen. Gestorben sind im März 45 Personen, davon waren 25 männlichen und 20 weiblichen Geschlechts. Unter einem Jahre sind zwei, unter zwei Jahren ein Kind gestorben. Auf die zugereisten Ortsfremden entfallen fünf Sterbefälle. — Ehen wurden 22 geschlossen.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Beklemmungen bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser prompte Beseitigung der darniederliegenden Verdauung. Verlässliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das Franz-Josef-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenkrankungen, die im Anschluß an Wechseljieber auftreten. — Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Abenteuer eines Dedenburgers in Budapest. Der bekannte Dedenburger Kunsfahrer Ladislav Németh fuhr zu Ostern mittels Rad nach Budapest, wo er in ein Gasthaus einkehrte. Der Wein, den er sich geben ließ, muß ihm in den Kopf gestiegen sein, denn er rannte auf die Straße und kletterte die Elisabeth-Brücke empor, von wo er erst nach zweistündiger Jagd seitens der Feuerwehr herabgeholt werden konnte. Németh wurde in eine Geisteskrankenabteilung gebracht, aus welcher man ihn jedoch am anderen Tag wieder entließ, nachdem man festgestellt, daß er nicht geisteskrank ist, sondern bloß beerauscht war.

In der Dedenburger städtischen Volksbibliothek wurden im März 4681 Bücher ausgeholt; das ständige Lesezimmer besuchten 125 Personen. Am 7. März wurden die Bücher der Leihbibliothek des hiesigen kaufmännischen Krankenunterstützungs- und Pensionsvereins in Verwaltung übernommen. Trotz gründlicher Auswahl wurde dadurch der Stand der Bücher der städtischen Volksbibliothek um 2000 Werke bereichert. Die obigen Bücher werden auch an Nichtmitglieder des kaufmännischen Krankenunterstützungs- und Pensionsvereins ausgeborgt.

Im städtischen Volkshotel übernachteten im März zehn Dedenburger Tagelöhner, fünf Dedenburger gewerbliche Arbeiter, ferner fünf fremde gewerbliche Arbeiter und Tagelöhner.

Realitätenverkehr. Es kaufte: Frau Anton Seywerth, geb. Leopoldine Max, von Frau Dr. Siegmund Hering einen Bauplatz auf den Hof-Meckern im Ausmaße von 112 Quadratklaster um 3136 Pengö.

Landwirtschaft

Bauen wir Sondagras! Das Sondagras kann auf gutem Boden drei bis viermal im Jahre gemäht werden und ergibt pro Katastraljoch 100 bis 120 Meterzentner Heu. Pferde und Rinder fressen es als Grünfütter (auch als Heu) gerne. Anbauzeit: Ende April, anfangs Mai. Mit der Maschine gefät, benötigt man zum Anbau 50 bis 60 Kilogramm Samen pro Katastraljoch. — Erhältlich im städtischen Wirtschaftsamt, Rathaus. Preis 35 Heller pro Kilogramm.

Auch die Tiere brauchen Bewegung, wenn sie gedeihen sollen. Das ist eigentlich selbstverständlich; dennoch wird in dieser Hinsicht sehr oft gefehlt, z. B. in der Annahme, daß sie in der Ruhe viel besser seien, was in der Regel ja auch stimmt. Oft aber auch, weil man keine Verwendung für sie hat, glaubt man, mit dem Füttern und Reinhalten sei es abgetan und kümmert sich nicht weiter um die Tiere. Es gäbe sicher weniger Verdauungsstörungen bei unseren Haustieren, wenn man sie hin und wieder hinausführen würde. Sobald Störungen in der Verdauung eintreten, wird das Tier trotz aller Ruhe und reichlichem Futter schwächer.

Ein praktischer Fußboden für Schweine-ställe wird durch Pflasterung mit auf die hohe Kante gestellten Ziegelsteinen hergestellt. Das Pflaster soll eine geringe jährige Neigung nach vorn erhalten und in zwei Teile, einen höher und einen niedriger gelegenen, geteilt werden. Nur in den höher gelegenen Abteilungen wird Stroh gestreut, wodurch die Tiere veranlaßt werden, ihre bleibende Lagerstätte in diesem erhöhten Teile aufzuschlagen, während sie den unteren Teil zum Absetzen des Mistes benutzen. Erparnis an Stroh und größere Gesundheit unter den Beständen infolge des reinlichen und trockenen Lagers sind nicht zu unterschätzende Folgen dieser Einrichtung.

Die Gemeinde der Kinofreunde treffen sich vom Freitag bis Sonntag bei den Festvorführungen des reizenden Brigitte-Films:

Hochzeitsreise zu dritt im Elite-Mozgó!

Kleine Nachrichten.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat eine Gesetzesvorlage, die es dem Präsidenten Roosevelt gestattet, ein Waffenaustrichverbot nach kriegführenden oder vom Krieg bedrohten Ländern zu erlassen, mit 250 gegen 210 Stimmen angenommen.

Der König von Italien hat dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß das Großkreuz des Heiligen Mauritius- und Lazarusordens verliehen.

Fast 18 Millionen Pengö, und zwar 730.000 Pfund Sterling hat die englische Baronin Scaforth-Braham laut ihrem Testament Wohltätigkeitsverbänden hinterlassen. 267.000 Pfund davon sind für das Deutsche Rote Kreuz bestimmt.

Das Tragen von Armischnellen mit dem Hakenkreuzabzeichen hat der Innenminister in seiner jüngsten Verordnung verboten.

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich Dienstag nachmittag in Mariazell. Ein Flugzeug der österreichischen Luftverkehrs A.G. war zu einem Passagierflug mit einem Ehepaar und einer Mutter mit Kind aufgestiegen. Infolge Motorendefekts geriet das Flugzeug über dem Mariazeller Bahnhof ins Schwanken und stürzte aus einer Höhe von 80 Metern ab. Das Kind war tot, die beiden Frauen und der Pilot sind schwer, der Vater des Kindes leicht verletzt.

In Angelegenheit der Ostchinesischen Eisenbahn ist ein neuerlicher scharfer Protest Rußlands an Japan ergangen und schleunigste Ausrückung Japans in dieser Frage gefordert worden.

Die Unfallsbilanz für die Osterfeiertage weist in Paris bisher 32 Tote und 60 Schwerverwundete auf. Das dort herrschende Frühlingswetter lockte Hunderttausende ins Freie.

1100 Millionen Dollar dürfte das Defizit des amerikanischen Budgets am Ende des laufenden Jahres betragen. Zwar ist in den Ausgaben eine gewisse Verminderung eingetreten, doch gingen auch die Einnahmen stark zurück. Die vom Präsidenten Roosevelt verfügte und geplanten Sparmaßnahmen dürften den Fehlbetrag nur um wenig herabdrücken.

Burgenland-Nachrichten

Die kath. Jugendvereine der Gemeinde St. Margarethen führen unter Leitung des Pfarrers Josef Kaindlbauer Passionsspiele auf, und zwar finden diese bis 15. Juni jeden Sonntag statt. Die Gemeinde Osip bildet ab 1. Juli einen selbständigen Matrikelbezirk mit dem Amtssitz Osip. Sie scheidet aus dem früheren Amtssitz Schützen am Gebirge aus. Kürzlich hielt der Weinbauerverein in Donnerskirchen über Einladung der burgenländischen Landeswirtschaftskammer eine Vereinsversammlung ab, wobei Sachfragen besprochen wurden. Der Leiter der staatl. Rebzuchtstation in Klosterneuburg, Rk. Prof. Dr. Fritz Zweigelt, sprach in nahezu zweistündiger Ausführung eingehend über die Bekämpfung der Peronospora, der Kräuselkrankheit, des Rebenstechers sowie des Heu- und Sauerwurms. Weinbaudirektor, Rk. Ing. Bauer, wies in kurzen Umrissen auf den großen Wert der indirekten Schädlingsbekämpfung hin, die sich vor allem im Sammeln und Verbrennen der alten Strohblätter, weiten Rebjaß, zweimäßigen Rebschnitt, Drahtstrahlen usw. günstig auswirkt. Dekonomierat Krobath besprach allgemeine Organisationsfragen und betonte die Notwendigkeit des Zusammenklusses aller

Weinbauern. Dieser Tage stattete Landeshauptmann Dr. Walheim in Begleitung des Landesamtsdirektors Doktor Heger dem Kommandanten des burgenländischen Feldjägerbataillons Nr. 2 in Pinkafeld, Oberst Otto Keller, sowie dem Kommandanten der in Oberwarth detachierten 3. Kompagnie dieses Bataillons, Hauptmann Rudolf Poldann, Besuche ab. Landeshauptmann Dr. Walheim besichtigte unter Führung der Kommandanten die Kasernen und militärischen Einrichtungen dieser Truppenkörper und äußerte sich über das Gesehene sehr befriedigt. Revierinspektor Emil Prokisch, Lehrer der Ergänzungsabteilung in Eisenstadt, und Revierinspektor Rudolf Wanißchka, Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten in Oberwarth, wurden zu Gendarmeriebezirksinspektoren ernannt. Fabian Sárkösi, ein Zigeuner aus Kleinmürbisch, kam unlängst in das Haus der Güssinger Einwohnerin Anna Schneider, um zu betteln. Als er dort eine Tür offenstehen sah, schlich er sich in die Küche der Hausbesitzerin und entwendete eine freiliegende Geldbörse mit 28 Schilling. Zwei Tage später war Sárkösi von der Gendarmerie schon ausgeforscht und festgenommen. Bei seiner Durchsuchung wurden noch 25 Schilling vorgefunden. Sárkösi gestand den Diebstahl ein und wurde dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert.

Unser Obst im Kleingarten.

Nur ein guter, das heißt gesunder und schön gezogener Baum bietet eine Gewähr für sicheres Wachstum und vollen Ertrag. Ein Baum, der schon in seiner Jugend kränkelt und schwaches Wachstum zeigt, kann auch dann, wenn er in beste Boden- und Klimaverhältnisse kommt, niemals mehr zum volltragenden Baum heranwachsen. Im Obstbau ist darum das beste Pflanzenmaterial gerade gut genug, und es ist eine schlechte Rechnung, beim Einkauf nur minderwertige Ware zum billigsten Preise zu kaufen. Der Unterschied beträgt meist kaum einige Schillinge.

Für nichtentsprechend muß in unseren Gegenden auch jenes Pflanzenmaterial angesehen werden, das aus südlichen Ländern, wie Südbungarn und Italien, stammt. Es sieht wohl sehr schön aus, hat sehr schöne Triebe und Kronen, aber sein Wurzels- und Triebvermögen ist in unserem größtenteils rauhen Klima derart gering, daß nach dem Rückschnitt beim Verpflanzen die neuen Triebe so kurz und schwach sind, daß ein richtiges Kronengerüst erst nach Jahren zustandekommt, wenn nicht, wie die Erfahrung lehrt, solche Bäume

schon im dritten bis fünften Jahre nach dem Verpflanzen eingehen. Darum lasse man sich beim Einkauf bei einer Baumschule (beim frei herumziehenden Händler kaufe man überhaupt nicht) nur inländische, gut akklimatisierte Obstbäume geben und verlange gegebenenfalls eine diesbezügliche Garantie.

Um nun bei der Anlage des Obstgartens selbst vor Schaden bewahrt zu bleiben, beachte man folgendes: 1. Den Grundwasserstand. Kommen die Wurzeln in das Grundwasser, dann ist keine Aussicht, die Bäume fortzubringen; außer es müßte durch Drainagen und Wassergräben ein dementsprechendes Sinken des Grundwassers erzielt werden.

2. Wenn im Untergrund Schotter liegt oder sonst eine ungeeignete Bodenart, wie saurer oder erstickter Lehm oder Torf, so ist für einzelne Bäume durch Zufuhr von genügend guter Erde und breiten Pflanzlöchern vielleicht noch ein mäßiges Gedeihen möglich für eine größere Anpflanzung jedoch besteht kaum Aussicht auf Erfolg.

3. Man bedenke, daß Obst nur in der Sonne ausreifen kann. Einige auch bei geringer Sonnenbestrahlung ja sogar im Schatten noch reifende Sauerkräutchen bilden eine Ausnahme.

Radio-Programm.

Donnerstag, 20. April:

Budapest. 9.15: Konzert. — 12.05: Quintett. — 16: Vortrag. — 17: Stunde der Landwirte. — 17.30: Engl. Sprachunterricht. — 18: Orgelkonzert. — 19: Vortrag. — 19.35: Lieder. — 20.40: Theaterstück. — 22.30: Nachrichten. — Zigeunerkapelle.

Wien. 11.30: Schallplatten. — 12: Konzert. — 12.40: Carlo Galeffi (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Kinderstunde. — 15.45: Wachauer Frühlingstimmung. — 16.10: Verkehrserziehung. — 16.25: Werke der ital. Barockmusik. — 16.50: Esperanto. — 17: Konzert. — 18.10: Musiksalons im alten Wien. — 18.35: Fürsorgeabgabe. — 19: Die Bundestheater-Woche. — 19.10: Friedensidee und christliche Ethik. — 19.30: 3. W. — 19.40: Ist der Angeklagte schuldig? — 20.05: Orchesterkonzert. — 21: Abendbericht. — 22.30: Barmüßig.

Freitag, 21. April:

Budapest. 9.15: Polizeikapelle. — 12.05: Schallplatten. — 16: Vortrag. — 16.30: Symphonisches Orchester. — 16.45:

Nachrichten. — 18: Kurzschrijtunterricht. — 18.30: Klavierkonzert. — 19.10: Außenpolitische Rundschau. — 19.30: „Don Pasquale“, Oper. — 23: Violinkonzert.

Wien. 10.20: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 12.40: Alfred Cortot (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Im Automobil vor 130 Jahren. — 15.45: Jugendstunde. — 16.10: Frauenstunde. — 16.35: Gefahrschutz. — 16.55: Oesterreichische Komponisten. — 17.40: Aus Tonfilmen. — 18.10: Reise und Fremdenverkehr. — 18.25: Faltbootfahrten. — 18.40: Körperport. — 18.50: Wissen Sie...? — 19.05: Oesterreichische Landschaft. — 19.30: 3. W. — 19.40: Volksmusik. — 20.10: „Die einsame Tat.“ — 22: Abendbericht. — 22.20: Tanzmusik.

Ausweis über den Auftrieb auf dem Dedenburger Viehmarkt.

Vom 13. April 1933.

| Stück | Tiergattung | Pengöpreise |
|-------|--------------------------|-------------|
| — | Ochsen (ungarische) | — |
| 3 | Prima pro kg | — |
| 4 | Secunda pro kg | —35 —40 |
| — | Stiere pro kg | — |
| 30 | Burktvieh pro kg | —17 —26 |
| 3 | Melkfähe pro Stück | 80.— 180.— |
| 12 | Jungvieh kg | —37 —44 |
| 40 | Kälber pro kg | —62 —90 |
| — | Häffel pro Stück | — |
| — | Zugochsen | — |
| 10 | Fetttschweine pro kg | —70 —93 |
| 110 | Frühschlinge pro kg | —76 —88 |
| 120 | Zuchtschweine pro Stück | 15.— 45.— |
| 47 | Spanferkel | 6.— 12.— |
| — | Kammer | — |
| 3 | Regen | 5.— 7.— |
| — | Gel | — |
| — | Schlacht- und Zug-Pferde | — |

Gesamtauftrieb 92 Stück Rindvieh, davon Inlandverkauf 53 Stück, Export per Bahn 25 Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet —, unverkauft 14 Stück. Pferdeauftrieb —, Inlandverkauf —, per Bahn — stehenden Fußes —, unverkauft — Stück. Gel —, stehenden Fußes —. Schweinauftrieb 287 Stück, Inlandverkauf 285 Stück, Export per Bahn 52 Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet — Stück, unverkauft — Stück.

Chefredakteur: Arpad Erdi. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Dedenburger Weinschenter



Erstklassiger Weißerwein
Ferdinand Brudner, Ursulinerplatz 1

Prima heutiger Weißwein
Michael Drescher, Feldhüter, Fischerg. 36

Guter Weißwein
Adolf Muzler, Hintergasse 9

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Anzeiger werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingeschaltet.

Futterrüben-Verkauf Rosengasse 10

Um billigsten inserieren Sie in unserem „Kleinen Anzeiger“.

Johann Freiler
Uhrmacher
Sopron, Theatergasse 6
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten
Uhren- u. Juwelenreparaturen
prompt und billig!

Drucksachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefern preiswert und schnell

Wächter der Röttig-Romwalter Druckerei AG.
Sopron, Deákplatz Nr. 56.